

Die Menschen wollen es genau wissen. Sie fragen Johannes den Täufer. Sie wollen etwas ändern in ihrem Leben. Was will Gott von ihnen?

Sie bekommen ganz konkrete Antworten. Ganz konkret greifbar wurde Gott. In Jesus. Die Tradition der Krippen greift den Wunsch nach Anschauung wieder auf.

Heinrich Rölver gestaltete die Figuren der Havixbecker Krippe für dieses Jahr neu. Eine habe ich Ihnen mitgebracht. Ganz konkret greifbar, handgreifbar. Nehmen Sie sie, betrachten sie und geben sie weiter.

*Krippenfigur anreichen.*

Mir fiel auf:

Zwei Personen: Beide schauen in eine Richtung. Sie schauen sich nicht an. Das Objekt wissen wir nicht.

Beide Personen halten die Hände gleich: zum Gebet zusammen gelegt. Dabei sind die Hände des hinteren, des körperlich größeren, wohl älteren Mannes so gehalten, dass sie den jüngeren Menschen zum Stehen unterstützen und umarmen. Dies geschieht so zärtlich, so leicht, so frei.

Davon zeugen auch die Gesichter. Beide schauen, froh, beseelt, glücklich.

Der Hintere kniet. Ob seine Größe stören würde? Braucht das Gebet die Perspektive eines Kindes?

Zwei Betende vor uns. Im Jahr des Glaubens, in dem unsere Gemeinde immer wieder die Frage aufgreift: Wie beten? Die Lesungen dieses Tages können helfen.

Die Situation, in der Zefanja spricht, ist geprägt von Resignation, der desolaten Situation nach der Zerstörung des Tempels und Jerusalem im Jahr 586. Der Perserkönig Kyrus hatte den Juden die Rückkehr zugesagt.

Äußerlich setzt der Text die schwere überwundene Feindesnot voraus. Doch innerlich herrschen noch immer Stagnation und Unfriede. Alles war kleiner und unmotivierter. Das innere Feuer, die zupackende Gemeinschaft fehlte.

Dahinein erzählt Zefanja von der Freude Gottes. Er freut sich am Menschen. Wie der verliebte junge Mann sich auf seine Freundin freut, so freut sich Gott am Menschen (vgl. Jes 62,5).

Durch Gott kommt ein wahres Feuerwerk der Zuversicht hinein in diese Welt. Zefanja wirbt darum, dass die Menschen es wahrnehmen, aufnehmen. Es war damals nicht leicht, es ist heute nicht leicht, das Licht der Liebe Gottes ins Innere hinein zu lassen. Die Situation der Gemeinschaft der Kirche sieht so anders heute auch nicht aus.

Wer betet, öffnet sich Gott, damit sein Feuerwerk der Freude unsere Herzen erreicht. Es ist die Initiative Gottes auch in unserer Zeit, in der Angst, Kleinmut und lähmende Resignation wie damals herrschen. Die beiden Beter der Krippe scheinen diese Freude im Gesicht zu spiegeln. Es braucht den unmittelbaren Blick auf den Liebhaber Gott. Wie Eltern den Kindern zeigen: Schau einmal da!, so können sie im Gebet zuhause, im Familienkreis, in der Gemeinde auch Hinweisende wie Johannes der Täufer sein. Sonst fasziniert die Perspektive der Kinder auch, warum nicht beim Gebet? Beim Gang zur Krippe kann man dies oft erleben.

Ein weiterer Gedanke kam mir. Der Grundton der Botschaft dieses Sonntags ist Befreiung, Ermutigung, Aufatmen. Er richtet uns auf. Ob ich in dem hinteren Menschen nicht Gottes Wirken im Gebet sehen darf? In Jesus lässt er sich ein auf unsere Wirklichkeit, auch heute. Er umarmt uns, richtet uns auf, macht uns Mut, wenn wir am Boden liegen und die Hände sinken lassen wollen.

Wie beten?

Platz machen für Jesus: Alles wegräumen, was unseren Blick von ihm abhält, ruhig werden, wahr nehmen, achtsam sein, beichten.

Auf Jesus schauen: sein Wort nehmen, einen Satz betrachten, tief ins Innere aufnehmen.

Mit Jesus leben: Diesen Satz, dieses Wort immer wieder erinnern, ins Innerste einlassen.

Sein Wort prägt unsere Gedanken, unsere Gedanken unser Einstellung, unsere Einstellung unser handeln. Da haben wir es wieder: handgreifbar. In Jesus wird Gott uns handgreifbar. Das war doch unser Wunsch. Weihnachten feiern wir die Erfüllung dieses Geschenkes Gottes an uns. Wunderbar.